

Start in die Fasnet mit gewetzten Hörnern

Narrenzunft Lachende Kuh bereitet sich auf 5. Jahreszeit vor

Von Jeanette Löscherberger

ISNY - „Hörnerwetzen“ – was wie ein martialisches Ritual klingt, ist in Wirklichkeit relativ harmlos und heißt andernorts „Häs abstauben“. Die aktiven Mitglieder der Narrenzunft „Lachende Kuh“ haben sich am Freitagabend, passenderweise im ehemaligen Kuhstall des Gasthofs Haldenhof getroffen, um auf die bevorstehende Fasnetszeit eingestimmt zu werden.

Zur Begrüßung feuerte Zunftmeister Frank Müller den Umzugläufern ein dreifaches „He-Muh“ entgegen. Doch es geht nicht um einen wilden Haufen, der bei Umzügen mitspringt. Es gibt feste Regeln, die eingehalten werden müssen: „Der ANR (Alemannische Narrenring) überwacht, wie gut sich die einzelnen Zünfte verhalten“, erläuterte Müller. Dazu gehören etwa, wie das Häs der Kuhschwänzer, der bunten Kühe, der Stallhexen und der Treiber korrekt auszusehen hat.

Eine Regel ist auch, dass unter die Maske ein freundliches Gesicht gehört. Der vernünftige Umgang mit Alkohol kam ebenso zur Sprache wie die regelmäßige Teilnahme an den Umzügen und das Verhalten nach den Umzügen bei den üblicherweise stattfindenden Partys.

Wichtig ist Müller, dass die Narren beim eigenen Umzug in Isny mit dabei sind und bei Kinder- und He-Muh-Ball in Isny mithelfen. Einen Seniorenball sucht man allerdings vergeblich im diesjährigen Programm.

Dass am Freitag nicht alle im Häs anwesend waren, wie sonst beim



Einige der Geehrten beim Hörnerwetzen, hinten links Zunftmeister Frank Müller.

FOTO: JEANETTE LÖSCHBERGER

Hörnerwetzen üblich, lag daran, dass die 5. Jahreszeit erst am 6. Januar beginnt. Der Termin des Hörnerwetzens eilte jedoch, denn der erste Umzug fand schon diesen Sonntag in Maierhöfen statt. Leutkirch, das turnusgemäß nur alle zwei Jahre mit der Teilnahme der Isnyer rechnen kann, steht ebenso auf dem Umzugsplan wie ein Überraschungsumzug.

Freuen können sich die Zuschauer entlang der Umzüge auf eine Isnyer Neuheit: Hexenmeisterin Manuela Benes hat einen „Hexenlift“ vorbereitet. Für ihn werden spezielle Hexenbesen auf einem Bolterwagen mitgenommen – der genaue Ablauf blieb für die Anwesenden im Haldenhof noch ein Geheimnis.

Als Zusatztermin gab Müller die Narrenmesse am 4. Februar um 9.45 Uhr in der Georgskirche bekannt: „Das steht zwar nicht auf dem Umzugsplan, gehört aber zur Fasnet dazu.“ Als Höhepunkt feiert die „La-

chende Kuh“ dieses Jahr ihr 55-jähriges Jubiläum. Wenn die Narren beim Rathaussturm am 8. Februar um 17 Uhr das Stadtzepter übernehmen, erwarte den Bürgermeister eine ganz besondere Überraschung.

Ehrungen für langjährige „Lachende Kühe“

Fünf Jahre: Joel Andreas Heiselbetz, Nadine Holzer, Tobias Mausehart, Ilena Riedle, Christian Schiegg; **Zehn Jahre:** Yanneck Münz, Johannes Stolz, Damian Weißenborn, Pamina Weißenborn, Virginie Weißenborn, Mia Sophie Hackl; **15 Jahre:** Christoph Dieing,

Jasmin Fichtel, Florian Hofer, Matthias Holzer, Leandro Noel Müller, Stefanie Schmidt, Christopher Würzer; **20 Jahre:** Jörn Flory, Carla Grieser-Imself; **25 Jahre:** Lydia Bähr; **30 Jahre:** Sabine Riedle; **35 Jahre:** Ute Stehle; **Ehrenhisträger-Orden:** Tobias Schedler, Petra Schmidt (jl)

Dachreiter, Glöcklein und Hakenkreuzfahne

Vor dem Abriss: Ein Blick in die Geschichte des Stephanuswerks – Teil 1

Von Walter Schmid

ISNY - Auf dem Gelände zwischen Maierhöfener Straße und Lohbauerstraße ist seit 1934, in den zurückliegenden 84 Jahren, viel passiert. Die Evangelische Heimstiftung, der das Areal gehört, sucht im Schulterschluss mit der Stadt Isny aktuell Investoren, die dort Wohnbebauung realisieren. Stadtbauamtschef Claus Fehr erklärte auf SZ-Nachfrage, dass positive Gespräche stattfänden, es für Vollzugsmeldungen aber noch zu früh sei.

Mit dem Abbruch der ältesten Gebäudeteile im Norden des Grundstückes wird sich das seit Jahrzehnten gewohnte Gesicht des Stephanuswerks verändern. Die Entstehung des prägenden Gebäudes reicht in die Zeit des Dritten Reiches zurück: Denn neben Dachreiter und Glöcklein wehte einst die Hakenkreuzfahne. Zur wechselvollen Geschichte des heutigen Stephanuswerks, die die „Schwäbische Zeitung“ in zwei Berichten nachzeichnet, sprach die Redaktion mit dessen früherem Direktor Dieter Schramm, mit Otto Ziegler, Mitarbeiter der Evangelischen Heimstiftung, und Zeitzeuge Rolf Gähde.

Tarnname und Führerinnenschule
„1934 errichtete die SA, die Sturmabteilung der NSDAP, auf dem Gelände der Hospitalstiftung eine Kaserne, die der militärischen Ausbildung dienen sollte“, weiß Dieter Schramm. Nach außen sei es getarnt



Der Hauptbau mit der Hakenkreuz-Fahne auf dem Dach. Im Hintergrund ragt die einstige Skisprungschanze aus dem Wald auf der Felderhalde.

FOTO: MARTIN KRATZERT/REPRO WALTER SCHMID

als „SA-Hilfswerklager“ bezeichnet worden. In alten Dokumenten wird erklärt, dass es nach mancherlei Auseinandersetzungen und nicht zur Freude der Kirche so gekommen sei.

In Isny insgesamt sei dieses „Lager der neuen deutschen Volksarmee“ begrüßt worden. Man habe sich davon wirtschaftliche Belebung erhofft. Die Hoffnung ging indes nicht in Erfüllung, stattdessen marschierten Militärkolonnen durch die Wassertorstraße.

Bald jedoch wurde die SA-Führung beim sogenannten „Röhm-

putsch“ von der Parteileitung entmachtet, der SA wurden sozialpolitische Aufgaben zugewiesen. Eine Führerschule für weibliche Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes (RAD) zog in die Isnyer Kaserne ein. In diesem Zusammenhang wurde der Gebäudekomplex um zwölf Baracken erweitert.

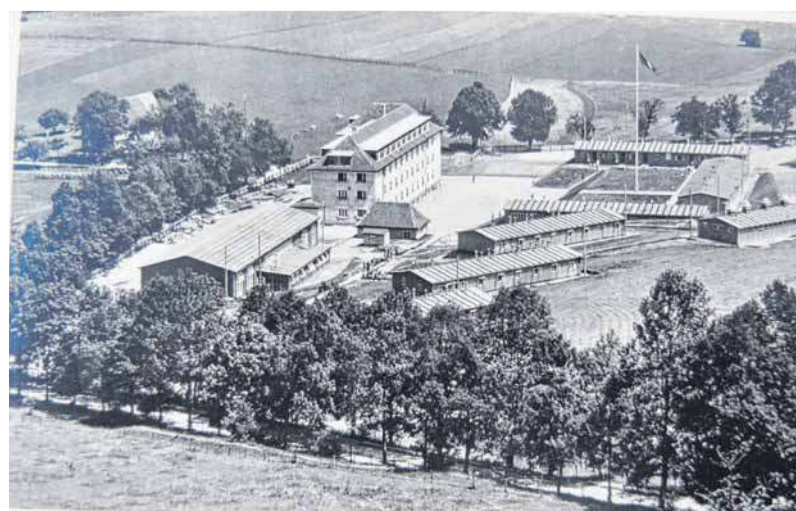
Gegen Kriegsende fand die Anlage als Lazarett für hirnerkrankte Soldaten Verwendung. Nach der Kapitulation drängten sowohl die französische Besatzungsmacht als auch die Evangelische Kirche auf die Übergabe

des Gebäudebestandes an die Eigentümerin des Geländes, die Hospitalstiftung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das mächtige Gebäude einschließlich der zwölf Baracken tatsächlich in kirchliche „Obhut“ über. Absicht war, die Not der Nachkriegszeit und das Elend, das der Krieg hinterlassen hatte, lindern zu helfen. Erhalten blieb aus jener Zeit der andere Name, den alte Isnyer bis heute mitunter gebrauchen: das Versehrtenheim.

Denn erst viel später, mit der Einweihung des neuen Rehabilitationszentrums samt Klinik und des Wirtschaftsgebäudes mit Festsaal im Jahr 1971, wurde diesem „Werk der Nächstenliebe“ der Name eines diakonischen Dieners verpasst: „Stephanus“. Er wird in der Bibel in der Apostelgeschichte beschrieben.

Der evangelische Bischof soll bei der Einweihung gesagt haben: Viele Worte, denen keine Taten folgen, würden schnell zum leeren Geschwätz. Der Name „Stephanus“ sei eine Verpflichtung an die Mitarbeitenden. Und er erinnere daran, dass im diakonischen Handeln Seel- und Leibsorge untrennbar zusammengehören. Die zusammenhängenden Gebäudekomplexe von 1934 und 1971 werden in absehbarer Zeit dem Bagger zum Opfer fallen. Bleiben wird der Name „Stephanuswerk“, als Motivations- und Grundorientierung, für das heutige Zentrum der Behindertenhilfe und der beruflichen Bildung mit Wohnung und Werkstätten für behinderte Menschen.

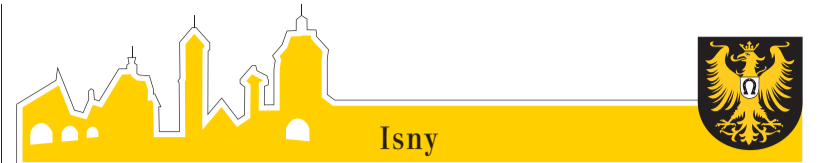


Die Postkarte zeigt hinten links das Hauptgebäude, rechts den Exerzierplatz und die Baracken des Reichsarbeitsdienstes, später die Werkstätten.



Angehörige der Sturmabteilung (SA) der NSDAP beim Apell am Haupthaus der Isnyer Kaserne.

FOTOS (2): ARCHIV STEPHANUSWERK/REPROS: WALTER SCHMID



Aus dem Polizeibericht

Unsichere Fahrt endet mit Zusammenstoß

ISNY (sz) - Ein 84-Jähriger ist am vergangenen Samstag kurz vor 18 Uhr mit seinem VW Golf mehrfach über den Fahrbahnteiler in der Karl-Wilhelm-Heck-Straße gefahren. Außerdem sei er auf seiner Fahrt in Richtung Lindauer Straße durch eine äußerst unsichere und langsame Fahrweise aufgefallen.

Ein zunächst unbeteiligter Verkehrsteilnehmer erkannte laut Polizeibericht „die gefährliche Situation“ und habe beabsichtigt,

die Weiterfahrt des Golf-Fahrers zu verhindern, indem er die Fahrbahn mit seinem Renault Twingo blockierte. Allerdings kam es dabei zum Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge, den entstandenen Sachschaden beziffert die Polizei auf etwa 1500 Euro. Zeugen, die den Unfallhergang beobachtet haben, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier in Wangen unter Telefon 07522 / 9840 in Verbindung zu setzen.

Frontalunfall in der Schwanensiedlung

ISNY (sz) - Beim Linksabbiegen hat am Donnerstag, 4. Januar, ein 45-jähriger Dacia-Fahrer gegen 20.40 Uhr in der Dengelthofener Straße eine Kurve derart eng geschnitten, dass er frontal mit einem

entgegenkommenden Wagen kollidiert ist. Verletzt wurde bei dem Zusammenstoß nach Angaben der Polizei niemand, die Höhe des entstandenen Sachschadens schätzt sie auf rund 2500 Euro.

Kurz berichtet

Kinderschutzbund bietet wieder Sprechstunden an

ISNY (sz) - Am morgigen Dienstag, 9. Januar, beginnt wieder die Sprechstunde im Familientreff zu Fragen rund um die Hilfen für Kinder und Familien, von 10 Uhr bis 12 Uhr, und nach persönlicher Vereinbarung, gerne auch in den Abendstunden. Am 24. Februar startet ein neuer Babysitterkurs mit Miriam Ganka. Nähere Infos gibt es auf der Homepage des Kinderschutzbundes Isny: www.kinderschutzbund-isny.de

pause ist vorgesehen. Anmeldungen sind bis Mittwoch, 10. Januar möglich. Weitere Informationen gibt es bei den Schwestern Ursula Hedrich und Helen Oßwald unter Telefon 07562 / 8594 oder per E-Mail an info@landpastoral-isny.de. Auf diesem Weg sind auch Anmeldungen möglich.

Franziskanerinnen laden zu Gemeinschaftstänzen ein

ISNY (sz) - Die Franziskanerinnen der Begegnungsstätte Landpastoral laden am Samstag, 13. Januar, von 14.30 bis 17 Uhr zu einem Nachmittag mit Gemeinschaftstänzen in die Grabenstraße 37 ein. Die Leitung hat Heidi Haug. Eine Kaffee-

Deutsches Rotes Kreuz bittet um Blutspenden

ISNY (sz) - Den nächsten Blutspendetermin bietet das Deutsche Rote Kreuz (DRK) am Mittwoch, 10. Januar, von 14.30 bis 19.30 Uhr im Kurhaus am Park an. Blutspender können kostenlos auf dem NTA-Parkplatz parken. Als besonderes Dankeschön schenkt der DRK-Blutspendedienst den Spendern, die zum Termin kommen, eine limitierte PowerBank im DRK-Design. Spender werden gebeten ihren Personalausweis mitzubringen.

Nichtstun ist der größte Fehler – Rippenbrüche heilen wieder

Notarzt Professor Dr. Wolfgang Dieing schult Ersthelfer kostenlos in Wiederbelebungsmaßnahmen

NEUTRAUCHBURG (sz) - Die Klinik Schwabenland bietet am heutigen Montag, den 8. Januar, wieder einen Kurs zu Wiederbelebungsmaßnahmen für Laien an. Kursleiter ist Wolfgang Dieing, Leitender Notarzt aus Isny. Der Kurs ist kostenlos, er beginnt um 20 Uhr im Vortragssaal der Klinik, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

den könnten zu einer Verschlechterung der Prognose führen. Das Gehirn ist auf eine regelmäßige Sauerstoffversorgung angewiesen, dies wird über die Zirkulation des Blutes erreicht. Selbst Fachkreise seien überzeugt, dass eine manuelle Reanimation genauso hilfreich ist wie die Verwendung mechanischer Reanimationshilfen.

Täglich 400 Wiederbelebte

Laut Mitteilung der Klinik werden bundesweit täglich rund 400 Menschen außerhalb von Kliniken wiederbelebt. Laien können, mit Einsatz einer unverzüglichen Wiederbelebungsmaßnahme, die Überlebenschance des Betroffenen um über das Doppelte steigern: „Aber nur dann, wenn Sie nicht vorbeigehen, sondern helfen“, heißt es in der Einladung.

Im Vortrag zeigt Dieing, wie eine Herzdruckmassage durchgeführt wird und dass dies durchaus mit viel Kräfteinsatz verbunden ist. „Haben Sie keine Angst vor Rippenbrüchen, die verheilen wieder, das einzige, was sie falsch machen können, ist nichts zu tun“, ermutigt der Notarzt jeden potenziellen Ersthelfer.

Wann ist Hilfe gefordert? Jeder Mensch, der nicht mehr in der Lage ist, zu antworten oder reagieren kann, der nicht mehr atmet oder nur eine Schnappatmung hat, hat einen Kreislaufstillstand und benötigt eine Wiederbelebung. Geschehen könne dies überall: zu Hause, bei der Arbeit, in der Freizeit. Lebensrettend sei hier, sofort mit der Herzdruckmassage zu beginnen und keine Minute verstreichen zu lassen. Die ersten Sekunden und Minuten seien für den Betroffenen sehr wertvoll.

Neben der Massagetechnik erklärt er auch, was zuerst zu tun ist, wenn ein Helfer sich alleine in einer solchen Situation befindet, wie der Einsatz aussieht, wenn es zwei Helfer sind und ob zuerst der Rettungsdienst zu informieren ist oder gleich mit der Herzdruckmassage begonnen werden soll.

Ohne Unterbrechung drücken

Bei der Herzdruckmassage wird in einem Rhythmus von 100 bis 120 mal pro Minute bei einer Drucktiefe von mindestens fünf Zentimetern auf den linken Brustkorb gedrückt – ohne Unterbrechung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, was fünf bis zehn Minuten dauern könne. Schon Pausen von über zehn Sekun-

Rettungsleitstelle hilft am Telefon
Über die Notrufnummer 112 leiten Disponenten der Rettungsleitstelle Helfer auch zu einer Herzdruckmassage an, wer an einem Kurs wie dem heutigen teilgenommen hat, komme leichter zurecht. Im Landkreis Ravensburg liege die Wiederbelebungsquote bei 60 Prozent, da die Leitstelle Anrufer konsequent in der Herzdruckmassage anleite.

Eine weitere Möglichkeit der Reanimation sei der Einsatz eines Defibrillators, mit dem öffentliche Einrichtungen wie Banken, Geschäfte oder Bahnhöfe schon ausgestattet sind. Auch dessen Handhabung wird im Kurs gezeigt.